

Markus Rehm

**Über die
Chancen und Grenzen „moralischer“ Erziehung
im naturwissenschaftlichen Unterricht**

Ein theoriegeleiteter Beitrag zur
Moralphilosophie, Theorie der Erziehung
und Didaktik der Naturwissenschaften

Von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Erziehungswissenschaft (Dr. paed.)
genehmigte Dissertation

Danksagung.....	9
Einleitung.....	11

Kapitel 1
Chancen und Grenzen von Moralerziehung
im naturwissenschaftlichen Unterricht
(19)

1 Moralerziehung und das Selbstverständnis der Fachdidaktik	19
2 Ansätze zur Moralerziehung im naturwissenschaftlichen Unterricht	21
2.1 Werte- und Moralerziehung im naturwissenschaftlichen Fachunterricht	22
2.1.1 <i>Helmut Sturm: „Ethische Aspekte im Biologieunterricht“</i>	22
2.1.2 <i>Heinrich Stork: „Zur Förderung des Wertebewusstseins im Physik- und Chemieunterricht“</i>	28
2.1.3 <i>„Demokratie und Erziehung in der Schule“ - das Projekt DES.....</i>	32
2.2 Fächerverbindender – fächerübergreifender Unterricht	38
2.2.1 <i>Fächerverbindender Unterricht – der „Bildungsplan“ Baden-Württemberg.....</i>	38
2.2.2 <i>Fächerübergreifender / fächerverbindender Dilemmata-Unterricht in den Naturwissenschaften.....</i>	43
2.2.3 <i>Der Modellversuch „Klimafreundliche und energiesparende Schule“</i>	45
2.2.4 <i>Schule - Ethik - Technologie - das Projekt SET.....</i>	49
3 ‚Unthematische‘ Moralerziehung im naturwissenschaftlichen Unterricht ? – Der Blick auf den eigenen Weg.....	54

Kapitel 2
Moral und gutes Leben
(63)

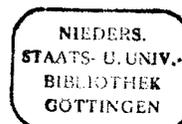
4 Ausgewählte Denkfiguren der Moralphilosophie	63
4.1 Universalistische und partikularistische Moralkonzeptionen heute.....	65
4.1.1 <i>Das partikularistische Moralverständnis</i>	65
4.1.2 <i>Das universalistische Moralverständnis.....</i>	66
4.1.3 <i>Ein universalistisches Moralverständnis als Ausgangspunkt der Arbeit ..</i>	67
4.2 Jürgen Habermas: Die praktische Vernunft differenziert sich in modernen Lebenszusammenhängen aus	69
4.2.1 <i>In modernen Lebenszusammenhängen differenzieren sich pragmatische, ethische und moralische Handlungskontexte aus.....</i>	69
4.2.2 <i>Kritik an Habermas: Die „fettgedruckte Vernunft“</i>	72

4.3 Ernst Tugendhat: Ein modernes Moralverständnis lässt sich instrumentell begründen	75
4.3.1 Moralische Gefühle und moralische Urteile sind für den ‚alltäglichen Moralgebrauch‘ konstruktiv	75
4.3.2 In der Begründung einer modernen Moral lassen sich moralische Gefühle bewahren.....	77
4.3.3 Die Gerechtigkeitsperspektive ist ein essentieller Teil eines modernen, universalistischen Moralverständnisses.....	81
4.4 Stimmen der ‚feministischen Ethik‘.....	84
4.4.1 Gerechtigkeit versus Fürsorge.....	84
4.4.2 Die Fürsorgeperspektive der Moral - ein Abgrenzungsversuch.....	87
4.4.3 Die ‚Dominanz der Gerechtigkeitsperspektive‘ führt zur Marginalisierung der Fürsorgeperspektive.....	89
5 Das gute Leben und der Ort eines modernen Moralverständnisses.....	93
5.1 Drei Thesen zum Kontext eines modernen Moralverständnisses	93
5.1.1 Eine Moral ohne Bezugspunkt ergibt keinen Sinn. Der Bezugspunkt einer modernen Moral kann das ‚gute Leben‘ sein.....	93
5.1.2 Es führt ein Weg von der Fürsorgeperspektive zum ‚guten Leben‘.....	94
5.1.3 Der Aspekt der Gerechtigkeit rückt eine universalistische Perspektive in den Blick, die das ‚gute Leben‘ nicht ausschließt.....	94
5.2 Eine vierte These: Ein modernes Moralverständnis greift auf die Ziele und Zwecke von Menschen zurück.....	97
5.3 Fazit: Der Kontext eines modernen Moralverständnisses muss eine offene Konzeption des ‚guten Lebens‘ sein.....	99
5.3.1 Objektivistische und subjektivistische Erklärungsversuche des guten Lebens.....	99
5.3.2 Die Position des ‚reflektierten Subjektivismus‘.....	101
5.3.3 Zum Ort eines modernen Moralverständnisses.....	103

Kapitel 3
Moralerziehung als Ensemble
moralischer und ethischer Kompetenzen
 (eine Skizze zur Theorie der Erziehung)
 (107)

6 Moralerziehung als Kompetenzerwerb statt Erziehung zu Werte und Tugenden	110
6.1 Was heißt Kompetenz?	110
6.2 Kompetenzen statt Tugenden	112
6.3 Kompetenzen statt Werte.....	113
7 Hinführung zu einem Ensemble moralischer und ethischer Kompetenzen. 115	
7.1 Die Struktur einer Handlungssituation	116
7.2 Die moralischen Kompetenzen: Gerechtigkeit und Fürsorge	118
7.3 Welche Fähigkeiten füllen die moralischen und ethischen Kompetenzen mit Inhalt?.....	123

8 Die Komponenten des Ensembles	128
8.1 Die ethische Kompetenz - »Anschauungen eines ‚guten Lebens‘ entwickeln können«	128
8.1.1 Die Fähigkeit der Identitätsbildung in Form von Teilidentitäten	129
8.1.2 Teilidentitätsübergreifende ‚Metaidentität‘	140
8.1.3 Die Kompetenz »Anschauungen von einem guten Leben entwickeln können« im Ensemble moralischer und ethischer Kompetenzen.....	155
8.2 Das moralische Selbstverständnis und die moralischen Gefühle.....	157
8.2.1 Moralische Gefühle.....	157
8.2.2 Das moralische Selbst einer Person	160
8.3 Moralische Motivation.....	162
8.3.1 Rückblick auf die Begründungsebenen der Moral	162
8.3.2 Die drei Ebenen der moralischen Motivation	163
8.3.3 Das Verhältnis der drei Ebenen moralischer Motivation untereinander	166
8.3.4 Gerechtigkeit, Fürsorge und moralische Motivation.....	168
8.4 Die moralische Kompetenz - »die Gerechtigkeitsperspektive einnehmen können«	169
8.4.1 Das moralische Gerechtigkeitsurteil.....	170
8.4.2 Die intersubjektive Perspektivenübernahme	174
8.4.3 Moralerziehung als Entwicklungsförderung	176
8.4.4 Die Perspektivenübernahme und das moralische Gerechtigkeitsurteil als Fähigkeit im Ensemble moralischer und ethischer Kompetenzen	177
8.5 Die moralische Kompetenz - »die Fürsorgeperspektive einnehmen können«	179
8.5.1 Das Einfühlungsvermögen.....	179
8.5.2 Das Einfühlungsvermögen im Ensemble moralischer und ethischer Kompetenzen.....	187
8.5.3 Das moralische Fürsorgeurteil	189
8.5.4 Das moralische Fürsorgeurteil im Kontext des Ensembles moralischer und ethischer Kompetenzen	193
9 Die Synthese des Ensembles	198
9.1 Teilschritte.....	198
9.2 Zusammenschau.....	199



Kapitel 4
Moralerziehung im naturwissenschaftlichen Unterricht
– ein ‚unthematischer‘ Weg?
(203)

10 Die Anwendung auf ausgewählte Schulpraxis (zum methodischen Vorgehen)	203
11 Das genetisch-sokratisch-exemplarische Lehren&Lernen bei Martin Wagenschein	206
11.1 Die genetisch-sokratisch-exemplarische Methode – aufgezeigt am Beispiel des Chemieunterrichts	210
11.2 Detailanalyse: Die Förderung der moralischen und ethischen Kompetenzen des Ensembles durch die genetisch-sokratisch-exemplarische Methode	217
12 Öffnung von Unterricht	232
12.1 Geöffneter naturwissenschaftlicher Unterricht in der Umsetzung bei Thomas Seilnacht	234
12.2 Detailanalyse: Die Förderung der moralischen und ethischen Kompetenzen des Ensembles im offenen naturwissenschaftlichen Unterricht	240
13 Die Einbettung des Unterrichts in eine ‚gestaltete‘ Schule	250
13.1 Der interessen-orientierte emanzipatorische Unterricht bei Rupert Genseberger	251
13.2 Detailanalyse: Die Förderung der moralischen und ethischen Kompetenzen des Ensembles durch den interessen-orientierten emanzipatorischen Unterricht	260
14 Die Inhalte ernst nehmen: Über die Notwendigkeit einer Qualitätsveränderung der Lerninhalte im naturwissenschaftlichen Unterricht	264
14.1 Die Kritik am traditionellen Zugang zur Natur im naturwissenschaftlichen Unterricht bei Ernst-Michael Kranich	265
14.2 Detailanalyse: Die Förderung der moralischen und ethischen Kompetenzen des Ensembles durch eine Inhaltsauswahl im Sinne Kranichs	268
15 Chancen und Grenzen des ‚unthematischen‘ Weges – eine Bilanz	271
Ausblick	277
Literatur	281